

## Erfahrungsbericht Shanghai, China, Frühjahr 2015

von Robert Westerkamp, Kai Buschkamp, Miriam Schäfer, Janina Köcke

Wir hatten dieses Frühjahr die Möglichkeit über die China Kooperation der Uni Essen eine Famulatur im „Zhongshan Hospital“ in Shanghai zu absolvieren. Dafür durften wir im Vorfeld bei der Koordinatorin in Deutschland (Frau Zimmermann) Wünsche für Abteilungen äußern, in die wir in dieser Zeit gerne Einblicke erhalten wollten. Wir hatten das Glück, dass wir in dem Wohnheim untergebracht waren, das nur fünf Gehminuten vom Krankenhaus entfernt war. Für manche Bereiche wie zum Beispiel Pädiatrie oder Gynäkologie muss man weitere Wegstrecken (eine Stunde Bahnfahrt) einplanen.



Eingangshalle der Klinik

Besonders interessiert hat uns alle die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). Aus diesem Grund waren wir dort alle für jeweils zwei Wochen. Die anderen zwei Wochen verbrachten zwei von uns in der Chirurgie und die anderen beiden in der Nephrologie.

### Zunächst über die **Chirurgie**:

Wir waren zu zweit für zwei Wochen in der Allgemeinchirurgie, und hatten das Glück, dass ein Austauschstudent aus den USA gleichzeitig da war, der Chinesisch sprach und uns übersetzen konnte.



Man wird allerdings nicht automatisch auf eine Station eingeteilt, auf der die Ärzte Englisch sprechen. Danach sollte man am besten einfach vor Ort schauen. Auch die Station/ Abteilung zu tauschen, wenn man nicht zufrieden ist, stellte kein Problem dar.

Die Austauschstudenten im Dorm wissen, in welchen Abteilungen gut Englisch gesprochen wird und es ist möglich sich dort einzuteilen zu lassen.

Wir waren einem Oberarzt zugeteilt, der in den zwei Wochen für uns zuständig war und sich, soweit es möglich war, gut um uns gekümmert hat.

Der Tag begann für uns morgens um 7:30 Uhr mit der Visite (auf Chinesisch). Da die Ärzte sehr freundlich waren und sich bemühten einzelne Dinge auf Englisch zu erklären und der amerikanische Austauschstudent uns viel übersetzte, konnten wir nicht alles, aber grob verstehen, worum es gerade ging.

Nach der Visite ging es dann meist in den OP. Teilweise haben wir nach der Visite noch den chinesischen

Studenten und Assistenzärzten bei der Wundversorgung und den Verbandswechseln zugesehen.

Sonst gab es auf der Station, außer der Visite für uns nicht so viel zu sehen und zu tun, weswegen wir meistens gegen 9:00 Uhr in den OP-Bereich gegangen sind. Assistiert haben wir im OP nicht, aber man konnte trotzdem relativ viel sehen. Technisch ist das Krankenhaus im OP sehr gut ausgerüstet und der Chefarzt hat uns gerne die neuesten Geräte vorgestellt. (3D-Bildschirm, Davinci, etc.) Die Stationen hingegen sind für unsere Verhältnisse recht alt und entsprechen nicht immer unseren hygienischen Standards.

Im OP- Bereich sind verschiedene Abteilungen vertreten. Die Allgemeinchirurgie belegt drei bis vier Säle.

Es war kein Problem auch in anderen OP-Sälen zuzuschauen. Dabei trifft man auch immer wieder mal auf gut Englisch sprechende Ärzte, denen wir direkt über die Schulter gucken konnten und die uns alles erklärt haben.

Das Mittagessen im OP-Bereich war nach Anmeldung im Pausenraum des OP's möglich. Dort kam man gut mit anderen Studenten und Ärzten ins Gespräch.

Außerdem konnte man in der Mensa des Krankenhauses sehr preiswert (1,50 -2,00 Euro) essen. Dort war es immer sehr voll, laut und stressig.

Dies ist nicht jedermann's Sache, aber es ist ein echtes Erlebnis.

Am ersten Tag wurden wir natürlich beim Essen genau beobachtet, ob wir auch mit Stäbchen essen konnten. Wenn es einigermaßen funktioniert, freuen sich alle sehr - wenn nicht, dann sicherlich auch.;)

Da hilft es, das vorher mal ausprobiert zu haben.



Mensa

#### Ambulanz:

Einen Tag in der Woche war unser Oberarzt (dessen Name ich leider auch nach zwei Wochen nicht aussprechen konnte) in der Ambulanz eingeteilt und hat uns gerne dahin mitgenommen. Das würde ich jedem empfehlen, da es hier sehr viel zu sehen gab und eine erstaunliche Anzahl an Patienten an einem Vormittag behandelt wurde.

Am Nachmittag sind wir meistens in die Stadt gefahren, da es in Shanghai auch nach vier Wochen noch jeden Tag etwas Neues zu sehen gab.

#### Traditionelle Chinesische Medizin:



In der TCM haben wir jeweils zwei Wochen verbracht.

Unser Arbeitstag begann gegen 8:30 Uhr und endete am frühen Nachmittag. Wir wurden von einer sehr netten Ärztin betreut, die hervorragend Englisch sprach und sich bemüht hat uns möglichst viel über die TCM zu erklären.



Wir waren dort jedoch nicht auf der Station eingeteilt, sondern in der Ambulanz. Jeden Tag haben wir anhand verschiedener Krankheiten gesehen, welche Möglichkeiten aber auch Grenzen die TCM in der Behandlung bietet. Beispielsweise wurde versucht Patienten mit einer Fazialisparese durch Akkupunktur zu helfen. Zudem wurde oft die Methodik des Schröpfens angewandt.



Auch wir durften die Methoden alle ausprobieren und wurden bei Bedarf (z.B. Kopfschmerzen) auch behandelt.



Die Ärztin erklärte uns auch viel über die theoretischen Hintergründe und Philosophie der TCM. Sie konnte uns nicht nur in fachlichen Fragen immer weiterhelfen, sondern gab uns auch zahlreiche Tipps über Shanghai und geplante Ausflüge. Überaus gastfreundlich hat sie uns sogar zu einem typisch chinesischen Essen eingeladen. Das war eine unglaublich tolle Erfahrung.



Wir können nur empfehlen, zwei Wochen einen Einblick in die TCM vor Ort zu gewinnen. Authentischer als dort wird man es sicherlich sonst nicht erfahren.

## Nephrologie:

Auch in der Nephrologie waren alle Ärzte sehr bemüht uns viel zu zeigen. Jedoch waren ihre Englisch Kenntnisse gering, weswegen die Kommunikation ein wenig schwierig war. Auf der nephrologischen Station, haben wir an chinesisch sprachigen Visiten teilgenommen und bei Nierenbiopsien zugesehen. Den Dialysebereich haben uns die Ärzte auch gezeigt. Die technische Ausstattung entsprach den deutschen Standards, die Räumlichkeiten mit bis zu 30 Patienten in einem Raum, dicht nebeneinander, werden uns in Erinnerung bleiben.



Insgesamt würden wir nicht empfehlen, die Famulatur auf einer Inneren Station, auf der wenig interventionell gearbeitet wird, zu machen. Die Ärzte sind durch den Stationsalltag ausgelastet und auf Grund der sprachlichen Barriere war es schwierig viel zu lernen.

## Wohnheim:

Wir waren kostenlos im Studentenwohnheim in Einzelzimmern mit eigenem Bad untergebracht. Auch wenn ihr eine Woche vor Famulatur Beginn anreisen solltet, ist es kein Problem schon in dem Wohnheim zu wohnen. Wir waren nämlich erst noch in einem Hostel, was nicht nötig gewesen wäre, da die Zimmer schon vorbereitet waren.

In dem Wohnheim haben nur internationale Studenten gewohnt.





Vor Ort hatten wir einen asiatischen Studenten als Ansprechpartner, der uns bei Problemen und Fragen immer weiter geholfen hat. Das war unglaublich hilfreich, da wir einige Tickets für Zugreisen ohne seine sprachliche Unterstützung nicht hätten buchen können. Er hat uns direkt an der U-Bahn Haltestelle abgeholt, uns zum Wohnheim begleitet und die nähere Umgebung mit Supermarkt (Carrefour -fünf Gehminuten vom Wohnheim entfernt), Bäcker (ebenfalls fußläufig) und Bank gezeigt. Das Wohnheim liegt sehr zentral und man hat durch die U-Bahn, die in wenigen Metern Entfernung liegt, eine optimale Verbindung in die gesamte Stadt. Für die U-Bahn haben wir uns schon am Flughafen ein Ticket (Shanghai Public Transportation Card, lila) gekauft (weil dort das Personal noch gut Englisch spricht), das wir immer wieder neu mit Geld aufladen konnten und so immer mobil waren.

Generell sind aber auch Taxi Fahrten sehr günstig und gerade nachts, wenn die U-Bahn nicht mehr fährt, empfehlenswert (man benötigt allerdings immer die Adresse in chinesischen Schriftzeichen, Englisch verstehen die Taxifahrer nicht).

Im Wohnheim vorhanden sind:

Bettdecke, Kissen und Bettwäsche

Klimaanlage auf dem Zimmer mit Wärmefunktion für den Winter (keine Heizung!)

Küche mit Gasherd (es gibt keinen Kühlschrank), Waschmaschine und Trockner (aufladbare Karte beim Pförtner)

Fitnessraum und Tischtennisplatten



Was uns gefehlt hat, wir aber günstig im Carrefour gekauft haben:

Handtücher  
Kochtopf  
Besteck, Teller, Becher,  
eine zusätzliche Decke, weil es so kalt war  
Wasserkanister zum Kochen plus Feuerzeug für den Gasherd  
Waschmittel

...nicht so günstig sind importierte Waren: 500 g Nudeln für 3 Euro, Tomatensoße 2,50 Euro, Nutella für 6 Euro....

### Allgemeine Infos:

Visum für ca. 100 Euro über 1aVisum  
Flug mit Air China Hin-und Rück für ca. 550 Euro  
Kreditkarte absolut wichtig, möglichst kostenfreies Abheben im Ausland (über ApoBank möglich)  
Impfungen im Vorfeld in der Reisesprechstunde des Robert Koch Haus abklären

### Unsere Ausflüge:

Hangzhou  
Shouzhu  
Zhujiajiao Ancient Town  
Xi'an (dorthin sind wir mit dem Nachtzug, Soft Sleeper, eine einmalige Erfahrung!)

Peking (ebenfalls Nachtzug und von dort wieder nach Deutschland mit dem Flugzeug)



Nachtzugkabine

### Freizeit

Vorab, von Besagter gibt es ausreichend; und ausreichend Möglichkeiten diese zu verbringen. Hilfreich bei der Freizeitgestaltung ist die (kostenlose) Shanghai WOW-App. Zunächst zu Naheliegendem. Auf dem Fenglin Campus gibt es eine neue Sporthalle mit Fitnessraum, ca. 20 Tischtennisplatten und Basketballhallen. Eigentlich ist der Zugang nur mit entsprechendem Studentenausweis möglich, die Drehkreuze sind allerdings quasi immer offen und mit der ausreichenden Selbstsicherheit fragen die Pförtner auch nicht nach. Für ein paar RMB kann man im Supermarkt Tischtennisschläger und Bälle kaufen; zugucken wie gekonnt Chinesen Tischtennis spielen ist inklusive. Fußläufig sind einige Restaurants und Imbisse erreichbar. Zwischen U-Bahn-Haltestelle und Campus liegt rechterhand ein Restaurant mit grüner Namenstafel, welches ich

wärmstens empfehlen kann für einfache chinesische Küche (ebenfalls ist die Mensa Garant für authentische Küche, cave: Fisch und Fleisch mit Gräten/Knochen).

Ebenfalls nicht allzu weit gelegen ist die Huaihai Middle Road. Hier befinden sich viele Pubs und Bars der internationalen Szene in Shanghai (hier wird Englisch gesprochen).

Zunächst möchte ich die Boxing Cat Brewery nennen, meine Lieblingsadresse. In Shanghai, wie auf der ganzen Welt, ist die Microbrewery- und Craftbeer-Szene auf dem Vormarsch. In der Stadt gibt es einige Brauereien, die BCB gehört zu den bekanntesten, den ältesten (seit 2008, für Shanghai also schon ewig!) und besten (meiner Meinung nach). Wer also zwischendurch Lust auf Bier (Meine Empfehlung: TKO IPA) und Burgers hat, ist hier richtig.

Außerdem liegen hier Läden wie The Camel (australischer Pub, mit Champions League live mitten in der Nacht), JZ-Club (Jazz Club mit internationalen Gästen), Zapata's (Bar-Disco mit tollen Aktionen unter der Woche (Freibier) und coolen Feiern am Wochenende), Paulaner Brauhaus (vor Ort gebraut, teuerstes in town, für/gegen Heimweh), Shanghai Brewery (Name sagt)...

Die gesamte Huaihai Rd. ist gigantisch lang und hier reihen sich im Verlauf die Läden auf wie Perlen an einer Kette, wie auch an der Nanjing Rd oder in Pudong. Allgemein gilt: Shanghai ist eine einzige Shopping Mall.

Per U-Bahn ist die gesamte Innenstadt gut zu erkunden. Es lohnt sich, die alte chinesische Innenstadt (bei Yu Garden) zu besichtigen, bevor sie dem Erdboden gleich gemacht wird. Ebenfalls lohnenswert sind Spaziergänge durch die Wolkenkratzer von Pudong, durch die zahlreichen Parks, wie den Fuxing Park in der französischen Konzession oder der Century Park in Pudong, entlang „the Bund“ westlich des Huangpu mit Blick auf die Wolkenkratzer Pudong's und und und. Nachts die Huaihai entlangs schlendern gibt einem DAS Großstadtgefühl.

Feiern in Shanghai ist ein Erlebnis. Es gibt zahlreiche internationale Clubs, sowie zahllose chinesische. Bezüglich letzterem habe ich gehört, dass man sich via Promoter in diese Läden einladen lassen kann, man kostenlos trinkt, etc., aber das weiß ich nur vom Hörensagen, wir waren lieber unabhängig unterwegs.

Zu diesen internationalen Clubs gehören das oben genannte Zapata's, das M1NT (high price, mit 20 Haien in einem Aquarium, Einlass am Wochenende nur mit entsprechender Abendgarderobe), das M2 im Hong Kong Plaza (mit TänzerInnen und wohlhabendem Publikum; ein Erlebnis!!) oder Bar/Club des Hyatt Hotels im Shanghai World Financial Center (92. Etage, Ladies Night!).

Zu den Taxifahrten: nach dem Feiern obligatorisch; um eines zu bekommen, Hand über Kopf und heranwinken; um zu anderen Läden zu kommen, gibt es bei der Shanghai WOW App eine Option, die die Adresse des Clubs zweisprachig darstellt für den Taxifahrer; um Heim zu kommen am besten ein Foto von der Kreuzung Zhaojiabang Lu//Dong'An Lu machen (nach einer Weile kann man die Aussprache lernen, aber es wird nur verstanden, wenn man es korrekt sagt, also üben üben üben); falls man den Eindruck hat, dass die einen Festpreis wollen, einfach nur stur auf das Taxometer zeigen, sonst aussteigen und nächstes nehmen; Taxifahrer sind in der Regel nett und quatschen einen auch gern mal in Chinesisch voll.

Es gibt viel in Shanghai zu entdecken, tags wie nachts, sodass einem nie langweilig wird. Egal ob in der Gruppe oder allein, man trifft immer nette Leute (einfach mal ansprechen). Ob es die Läden, die ich oben aufgeführt habe, noch gibt, ist nicht sicher, denn vieles ist in Shanghai schnelllebig aber intensiv. Viel Spaß!

## **Schlusswort**

Die Zeit in China war für uns alle eine einmalige Erfahrung. Vielen Dank an Frau Zimmermann und an die gesamte China Kooperation, die uns diesen Aufenthalt möglich gemacht haben.